

Wochenblatt für Wilsdruff

Erscheint wöchentlich dreimal und zwar Dienstags, Donnerstags und Sonnabends. Inserate werden tags vorher bis mittags 12 Uhr angenommen.

Bezugspreis vierteljährlich 1,35 M. frei ins Haus, abgeholt von der Expedition 1,30 M., durch die Post bezogen 1,54 M. Fernsprecher Nr. 6. — Telegramm-Adresse: Amtsblatt Wilsdruff.

und Umgegend.

Amtsblatt

Für die Kgl. Amtshauptmannschaft Weichen, für das Kgl. Amtsgericht und den Stadtrat zu Wilsdruff, sowie für das Kgl. Forstrentamt zu Charandt.

Localblatt für Wilsdruff.

Wilsdruff, Blankenstein, Braunsdorf, Burghardtswalde, Großsch, Grumbach, Grund bei Mohorn, Heiligsdorf, Herzogswalde mit Lomberg, Hühndorf, Kaufbach, Kesselsdorf, Kleinschönberg, Klipphausen, Lampersdorf, Lumbach, Lohorn, Mohorn, Ritzsch-Koltschen, Ranzig, Reutkirchen, Niederwartha, Oberhermsdorf, Börsdorf, Börschdorf bei Wilsdruff, Roisch, Roischschönberg mit Berner, Sackdorf, Samtewalbe, Sora, Steinbach bei Kesselsdorf, Steinbach bei Mohorn, Seeligsdorf, Spechtshausen, Tanneberg, Taubenschheim, Unterdorf, Weistropp, Wildberg.

Mit der wöchentlichen Beilage „Welt im Bild“ und der monatlichen Beilage „Unsere Heimat“.

Druck und Verlag von Arthur Schulte, Wilsdruff. Für die Redaktion verantwortlich: Arthur Schulte, Wilsdruff.

Nr. 33.

Donnerstag, den 21. März 1912.

71. Jahrg.

Die Ortsbehörden des hiesigen Verwaltungsbezirkes werden hierdurch beauftragt, das Verzeichnis der in ihren Orten wohnhaften **katholischen Glaubensgenossen** nach dem vorgeschriebenen Formular beim Feblscheine bis **spätestens zum 10. April dieses Jahres** hierher einzureichen.

Hierbei wird darauf hingewiesen, daß die seitler von manchen Gemeinden bereits zu Anfang des Jahres oder in den ersten Monaten eingereichten Feblscheine unrichtig sind und eine nochmalige Anzeige nicht veränderbar, da bis Anfang April sehr häufig, namentlich als Saisonarbeiter, Katholiken zuziehen können, die dann unberücksichtigt bleiben würden.

Weichen, den 15. März 1912.

Nr. 278 III.

Die Königl. Amtshauptmannschaft.

Zum Heberfall in der Cottaer Straße in Dresden!

Es steht sicher fest, daß der Unbekannte, der die Buchdruckerseherfrau Uhlmann beraubt und zu Boden schlug, folgende Wäschestücke mit sich nahm:

1. Zwei 1,90 Meter lange 1,27 Meter breite Bettüberzüge von weißem, baumwollenem Stangenleinen (weißes Streifenmuster, jeder Streifen 2 1/2 Ctm. breit), ohne Monogramme, mit je 3 Stoffknoten versehen

2. Ein weißleinenes 1,15 Meter langes, 1,09 Meter breites Tischtuch, Sternmuster mit Rante a la grecque, mit 3 1/2 x 2 1/2 Ctm. großem, verschlungenem roten Monogramm G. S.
3. Ein weißleinenes 1,18 Meter langes, 1,09 Meter breites Tischtuch mit 4 x 5 Ctm. großem, rotem verschlungenem Monogramm G. S.
4. Ein weißbaumwollenes Bettuch 2,30 Meter lang, 1,63 Meter breit, mit roten in Kreuzlich gestrichen, je 4 1/2 Ctm. hohen, gotischen Buchstaben G. S.
5. Ein weißbaumwollenes Bettuch, 2,52 Meter lang, 1,68 Meter breit, mit roten, 3 1/2 Ctm. großem verschlungenem Monogramm G. S.

Wer den Besitzer oder Verkäufer dieser Wäschestücke kennt, möge sich sofort bei der Kriminal-Abteilung melden. Es sei nochmals auf die Belohnung von 500 Mark hingewiesen.

Dresden, den 16. März 1912.

Königliche Polizeidirektion,
Kriminal-Abteilung.

G. U. A. 983/12.

Die Prüfungen an der hiesigen Bürgerschule finden nächsten Sonnabends, Montag und Dienstag statt. Prüfungsordnungen können bei der Schulpflichtverwaltung entnommen werden. **Thomas**

Neues aus aller Welt.

Die Mittelmeerreise des Kaisers, die am kommenden Freitag angetreten werden sollte, ist verschoben worden. Großherzog Adolf Friedrich zu Mecklenburg soll, wie verlautet, an Stelle des Fürstbischöflichen Gouverneurs von Preußen-Estland werden. Im Osten des Reiches sollen in absehbarer Zeit verschiedene neue Garnisonen errichtet werden. Die Hypothekensumme Wosler & Wresche in Berlin ist mit 12 Millionen Mark festgesetzt. Die deutsche Reformpartei will mit der Reichspartei zum Zweck einer Annäherung in Verhandlung treten. Die Vorkämpfer der Judenbewegung sind am Sonntag auf weitere 5 Jahre, bis zum Jahre 1918, verlängert worden. Die Rede des englischen Marine Ministers Churchill, in der er das Verhältnis der englischen zur deutschen Flotte festlegte und nach Ankündigung weiterer Ausgaben auf englischer Seite Deutschland zur Einschränkung seiner Rüstung aufforderte, hat zu mancherlei Alarmgerüchten Anlaß gegeben. Ueber 1000 Chauffeurs der Londoner Automobilgesellschaft sind in den Streik getreten. Die Flotte erklärte den Mächten, daß sie die von der italienischen Regierung vorgeschlagenen Friedensbedingungen für unannehmbar halte. Wie verlautet, ist der Bundesführer Strahl, der im vorigen Jahre den deutschen Ingenieur Richter entführt hatte, in Alexandria verhaftet worden.

Politische Rundschau.

Wilsdruff, den 20. März.

Zum Bergarbeiterstreik.

Der Streik der sächsischen Bergarbeiter im Sagan-Deilsdörfener Revier ist am Montag morgen ausgebrochen. In den Hauptgruben streiken 40 bis 50 Prozent der Belegschaft.

In den sächsischen Streikrevieren hat die Streikbewegung gestern zugenommen. Ueberall herrscht Ruhe. Die sächsischen Bergarbeiter und die königstreuen Knappen beteiligen sich nicht am Streik.

Im Ruhrgebiet flaut der Streik immer mehr ab. Dagegen ist am Montag im Distriktrevier ein Streik wegen nicht erfüllter Lohnforderungen unter den dortigen Bergarbeitern ausgebrochen.

Der Streik im Ruhrrevier ist beendet. Im Bochumer „Schäferhof“ fand gestern eine große Bergarbeiterversammlung statt, in der der Beschluß der Direktorenkonferenz des Ruhrreviers, wurde die Arbeit wieder aufzunehmen, bekannt gegeben wurde.

Los von Rom in Salzburg.

1902 gab es in Salzburg 1280 Protestanten; 1910 waren es 2520. Bis zum 12. Januar sind im neuen Jahre bereits wieder 25 Personen römisch geworden.

Parlamentarisches.

Sächsischer Landtag.

Die Zweite Kammer beschäftigte sich vorgestern mit Petitionen.

Der Reichstag

legte vorgestern die zweite Lesung des Etats des Reichsamtes des Innern fort. Zu einer umfangreichen Debatte kam es über die Kalkprognosen. Gestern sah man mit der Beratung des Etats des Reichsamtes des Innern fort. Um 6 Uhr nachmittags wurde die Debatte auf zwei Stunden unterbrochen und um 8 Uhr in einer Abend-sitzung fortgesetzt.

Im preussischen Abgeordnetenhaus

beantworteten vorgestern die Minister Sybow und v. Doll-mig die Interpellationen über den Kohlenarbeiterstreik. Bei Begründung der Interpellationen kam es zu großen sozialdemokratischen Tamulstößen.

Aus Stadt und Land.

Rückstellungen aus dem Lejekreise für die Kubell nehmen wir jederzeit dankbar entgegen.

Wilsdruff, den 20. März.

Auseinandersetzungen. Wer jetzt ernstlich die Reichs- und Landtagsberichterstattung studiert, hat wohl manchmal das Gefühl, daß der streitbaren Worte übergroße Fülle ab und zu ein bißchen verringert werden könnte, und daß dieses Weniger sicherlich einen Gewinn bedeuten würde. Freilich, Aussprüche, Auseinandersetzungen müssen sein. Dabei mögen die Meister ruhig oder vielmehr etwas unruhig auseinanderlegen. Nur darauf kommt es an, daß nicht ins Uferlose gestritten werde und daß auch bei der schärfsten Polemik eine gewisse Ethik beachtet bleibe. Es gibt Streitigkeiten, denen das Scherz- und Spaßspiel nahezu Selbstzweck ist. Sie lauern ordentlich auf jede Gelegenheit, einen Disput zu initiieren, der im Grunde ganz unrichtig ist und der überdies eine verärgerte Stimmung hinterläßt. Bei geselligen Zusammenkünften geht man um derartige Streitigkeiten am besten im weiten Bogen herum. Ihnen innerlich verwandt sind die Ränke und Weibeln, die nie einen Unterschied zwischen Persönlichem und Sachlichem zu machen verstehen, so daß in das harmlose Gespräch eine abgeheuliche Gerechtigkeit und Lebensweiser kommen kann. Wirklich gebildete, tatvolle Menschen können auch über solche Thematika, wie Politik und Religion, einander die entgegengesetzten Ansichten vortragen, ohne daß man sich darüber handgreiflich in die Haare fährt oder schwere Beleidigungen an den Kopf wirft. In Verstand Hauptmanns „Einjamen Menschen“ klingt eine kluge Erkenntnis: „Wir müssen den Blick ins Allgemeine mehr richten; wir müssen uns selber leichter tragen lernen.“ Mehr Großzügigkeit, so möchte man's oft mit allem Nachdruck empfehlen. Und im Zusammenhange damit die Mahnung: Rechnet nur nicht gleich alles zu tragisch! Das heimliche Gejähre und Gerede wegen wirklicher Lappalien ist doch die reine Zeit- und Energievergeudung. Uebel und traurig steht's in einem Hause, wo Mann und Frau solche friedhässliche Auseinandersetzungen wohl gar im Beisein der Kinder vornehmen. Das ist nicht nur ein Verstoß auf jede Pädagogik, sondern auch ein erschütterndes Bild Verfallsfähigkeit. Das Schicksal-Friedliche ist im praktischen Leben oft das Beste. Man macht sich gegenseitig in aller Form und doch Deutlichkeit den Standpunkt klar, und wenn bei allem guten Willen keine Brücke geschlagen werden kann, dann geht halt jedes seinen eigenen Weg. Ist ein ehelicher Kampf nötig, so wird ihn ein geader und fester Charakter durchaus nicht scheuen. Die Auseinandersetzungen zwischen ganzen Büllern konnte und kann nicht in jedem Falle durch diplomatisches Schmeicheln erledigt werden. Schiller hat recht, wenn er meint, daß der Krieg auch „seine Ehre“ habe. War eigener und besonderer Art sind die Auseinandersetzungen, die ein Mensch gelegentlich mit sich selber vornimmt. Das ist wie ein Tribunal, wo es von Anklage, Verteidigungsversuchen und Urteilsprüchen vielleicht nur so heißt,

und es bleibt am Ende eine recht bittere Beurteilung. Und wie legt man sich mit schweren Schicksalsfragen aneinander, wo es oft schwer unmöglich ist, den letzten Schuldgrund mit aller Bestimmtheit klarzulegen? Es ist viel einmal: „Sehe dich vor dem Unglück, und es droht sich vor dir!“ Nun ja, aber man hat manchmal gut raten. Es müssen unter Umständen sehr, sehr individuelle Auseinandersetzungen mit dem Leben sein.

Die freie Eisenbahnfahrt der sächsischen Abgeordneten.

Das Direktorium der sächsischen Zweiten Ständekammer hat nach den „Leipziger N. N.“ die Absicht, in nächster Zeit dem Landtagsabläßengesetz bezw. der Landtagsordnung einen Anhang anzufügen oder wenigstens eine Bestimmung zu treffen, nach der die Abgeordneten neben dem Bezüge von Diktien auch Anspruch auf freie Fahrt auf den Linien der Staatsbahnen während der Dauer der Session haben. Die Abgeordneten befinden sich zwar schon seit Jahren im Besitze dieser Vergünstigung, doch soll diese, da sie weder in dem neuen Diktengesetz noch in der Landtagsordnung enthalten ist, nunmehr gesetzlich festgelegt werden.

Das Generalsekretariat des Konservativen Landesvereins im Königreich Sachsen ist

am 15. März 1912 Herrn Carl Feysche übertragen worden.

Die neuen Männer des Evang. Bundes.

Die nach dem Tode D. Meyers notwendig gewordene Neuorganisation im Vorstande des Evang. Bundes ist nunmehr zum Abschluß gekommen. Vorsitzender ist Sup. Stöber in Birna, stellvertretender Vorsitzender Dr. theol. Blankmeier in Dresden; Schatzmeister und Schriftführer ist Pastor Wlog in Birna, Vorsitzender des Verbandsausschusses ist Pastor Jzsch in Stöckchen, Herausgeber des Bundesboten ist Pastor Peter in Birna.

Lutherspense zum Reformationsjubiläum 1917.

Der Lutherverein zur Erhaltung der deutschen evangelischen Schulen Oesterreichs veröffentlicht in Nr. 15 seiner „Mitteilungen“ die 2. Darlegung über die für seine „Lutherspense“ eingegangenen oder gezeichneten Gaben. Mit freudigem Dank wird berichtet, daß es mit diesem großangelegten Werk glaubensbrüderlicher Liebe weiter vorwärtsgegangen ist. Das erste Hunderttausend der Willkürstiftung ist gesammelt. Wieder ist bei weitem die größte Summe bei dem Schatzmeister des Hauptarbeitsausschusses in Dresden eingegangen. Daran reihen sich die Sammelstellen in Zwickau, Leipzig, Plauen, Chemnitz, Bauen. Unter dem außersächsischen Ländern steht Württemberg oben. Doch beginnt sich neuerdings auch in Preußen eine rege Sammelthätigkeit zu entfalten. Von wieviel Liebe wissen die aufgeführten Einzelgaben zu erzählen! Neben die hochherzige Gekannung begüterter Freunde der Luthersache, die in großer Anzahl wieder ganze Banknoten (zu 100 M.) gestiftet haben, tritt die Opferfreudigkeit und der Sammeleifer der weniger Bemittelten; ja von ihnen enthält der Bericht besonders ergreifende Beispiele. Ein 75-jähriges Mütterchen begründete seine Bereitwilligkeit, einige Banknoten beizutragen, mit den Worten: „Ich brauche nicht viel für mich, darum